

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Stiller Abschied:
Goldregenpfeifer
in Deutschland

Segen oder Fluch?
Vogelbestimmung
mit KI

**Vogelvielfalt am
Großstadtrand:**
Moorlinsen
in Berlin

Gänseparadies im Wandel:
Ostfrieslands Dreistromland

Der Falke
Journal für Vogelbeobachter





8 Vogelbestimmung mit KI

INHALT

Ornithologie kompakt

Neue Forschungsergebnisse

4

Praxis

Johannes Klemenz:

Segen oder Fluch? Vogelbestimmung mithilfe künstlicher Intelligenz

8

Beobachtungstipp

Till Jonas Linke, Christopher König:

Vogelvielfalt am Großstadtrand: Die Moorlinsen in Berlin

14

Vogelschutz

Helmut Kruckenberg, Jessica Schmidt:

Gänseparadies früher und heute? Ostfrieslands Dreistromland im Wandel der Zeiten

19

14 Moorlinsen in Berlin



19 Ostfrieslands Dreistromland





30 Goldregenpfeifer



36 Meeresschildkröte

Projekt

Johannes Kamp, Jakob Katzenberger, Imran Khaliq:

**Wiederholung früherer Bestandserfassungen:
Vogelbestände – historische Entwicklungen neu betrachtet** 26

Vogelschutz

Till Jonas Linke, Axel Degen, Jonas Wobker:

**Stiller Abschied aus dem Moor: Das Aussterben des
Goldregenpfeifers als Brutvogel in Deutschland** 30

Beobachtung

Elke Brüser:

(K)Ein Platz auf der Meeresschildkröte 36

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 38

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Moritz Meinken, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

Herbst 2025: Einflüge von Sichlern und Blaumeisen 40

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum 47

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download
auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt
auch zahlbar mit PayPal

Titelbild

Goldregenpfeifer (Foto: Frank Derer)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 73. Jahrgang, Heft 2, Februar 2026 · ISSN 0323-357X

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Ein Einflug führte im Herbst 2025 dazu, dass an vielen Stellen in Nordwesteuropa auffällig viele Blaumeisen beobachtet wurden.

Foto: C. Robiller, Erfurt, 31.1.2009.

HERBST 2025:

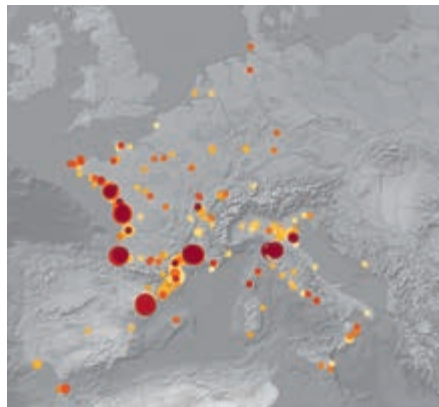
Einflüge von Sichlern und Blaumeisen

Das Wetter gestaltete sich im Herbst 2025 nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes überwiegend mild. Der September begann regional sehr unterschiedlich: Während es im Norden noch spätsommerlich warm und sonnig war, verzeichnete der Süden Deutschlands außergewöhnlich viel Regen. Im Oktober war es dann in weiten Teilen der Republik trüb und nass. Freundlicher gestaltete sich anschließend der November mit wenig Niederschlag und vor allem im Süden ungewöhnlich vielen Sonnenstunden. Ein Kälteeinbruch Ende November leitete jedoch mit Frost und Schnee unzweifelhaft zum bevorstehenden Winter über. Ornithologisch war im Herbst 2025 von zwei ganz unterschiedlichen Arten ein ungewöhnlich starkes Auftreten in Deutschland zu verzeichnen. Die hierzulande seltenen Sichler konnten an zahlreichen Stellen beobachtet werden und Blaumeisen traten in weiten Teilen Deutschlands und auch weiteren Bereichen Nordwesteuropas in auffällig großer Zahl auf. Wie nicht anders zu erwarten, waren unter den mehr als 2,1 Millionen in den Monaten September bis November 2025 bei [ornitho.de](https://www.ornitho.de) gemeldeten Beobachtungen auch wieder einige bemerkenswerte Raritäten. Wir liefern daher wie gewohnt auch einen Überblick über Zwergschneegans, Steppenadler und Co.

Text von
**Christopher König, Moritz Meinken,
 Stefan Stübing, Johannes Wahl**

Im Herbst 2025 kam es in Deutschland zu einem Einflug von Sichlern in bislang nie dokumentierter Stärke. Der Sichler war über viele Jahrzehnte hinweg eine besonders selten in Deutschland erscheinende Vogelart. Erst seit Mitte der 1980er-Jahre werden Sichler alljährlich in Deutschland nachgewiesen. Seit rund dreißig Jahren zeigt sich – trotz fluktuierender Anzahlen – ein positiver Trend im Auftreten, der sich in den letzten fünfzehn Jahren nochmals verstärkt hat. Allein im Zeitraum 2012 bis 2018 wurden 130 Sichlernachweise anerkannt. Seither ist die Art von der Liste der bei der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) zu meldenden Arten gestrichen und in die Obhut der Landeskommissionen übergeben. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt in unserem Raum in den Frühjahrsmonaten von Mitte März bis Anfang Juni. Trotz der beachtlichen Zunahme mit inzwischen regelmäßigem Auftreten in Deutschland, war der großräumige Einflug von Sichlern nach West- und Mitteleuropa im September 2025 daher nicht vorauszuahnen.

Unter Berücksichtigung der Maximalzahlen pro Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) ergibt sich für den Zeitraum von September bis November die Summe von 168 Sichlern, die in Deutschland beobachtet wurden. Diese Zahl liegt etwa 30-mal höher als der Durchschnitt im Vergleichszeitraum der Jahre 2014 bis 2024. Lediglich im Herbst 2013 gab es ein auffälliges, jedoch mit 77 Vögeln



Beobachtungen von Sichlern in Europa von September bis November der Jahre 2024 (links) bzw. 2025 (rechts) nach den Daten der *ornitho*-Portale bzw. der *NaturaList*-App. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass Daten aus Ländern mit etablierten anderen Meldeplattformen nicht oder sehr unvollständig enthalten sind (z. B. Großbritannien, Niederlande und Spanien). Die Größe der Kreise zeigt die Individuenzahl, die Farbintensität den zeitlichen Verlauf (1.9. hellgelb, 30.11. dunkelrot).



deutlich geringer ausgeprägtes Einflugeschehen ebenfalls in den Herbstmonaten. Die Vergleichskarten der *ornitho*-Familie für die Herbstmonate der Jahre 2024 und 2025 zeigt den Umfang des Einfluges von Frankreich und Norditalien über Deutschland bis ins östliche Österreich und Polen.

In Großbritannien wurde das ungewöhnlich starke Auftreten besonders gut dokumentiert, dort wurden an über 500 Beobachtungsorten Sichler nachgewiesen und allein am 8. September eine Minimalzahl von 605 Individuen erfasst. Die größten Trupps umfassten 92 und 99 Vögel, wobei zu der letzten Zahl noch 27 Sichler an einem benachbarten Gewässer hinzukommen. Auch in Irland gab es mit 66 Tieren in einem Trupp eine neue Maximalzahl. In Deutschland begann der Einflug mit einem Einzelvogel am 31. August in Niedersachsen,

gefolgt von 15 Sichlern am 2. September in Baden-Württemberg und 11 ab dem 4. September in Bayern. Den gesamten September über wurden Sichler anschließend an vielen Stellen in Deutschland entdeckt. Von Mitte Oktober bis Mitte November waren deutlich weniger Sichler zu sehen, die letzten erschienen im Dezember. Den Beobachtungen vorausgegangen waren auffallend hohe Sichlerzahlen im Nordwesten Spaniens und in der französischen Bretagne.

Sichler zählten über Jahrzehnte zu den seltensten Brutvögeln in Europa. Zur Zeit des ersten Brutvogelatlas (EBBA1) wurde die europäische Brutpopulation auf nur 7300 bis 9000 Paare geschätzt, die fast ausschließlich in Südosteuropa brüteten. Der ehemals große Bestand im Donaudelta war zu dieser Zeit von 12000 Brutpaaren Ende der 1970er-Jahre auf nur noch 2000 Paare zurückgegangen. Das seither insgesamt deutlich zunehmende Auftreten der Art in Mittel- und Westeuropa geht auf die außerordentlich positive Entwicklung des Brutbestands in Spanien zurück. Dort brüteten Sichler 1993 erstmals in neuerer Zeit, 1996 wurde der Doñana-Nationalpark besiedelt. Nur gut zehn Jahre später brüteten in diesem Nationalpark bereits mehr als 3500 Paare und im Jahr 2017 wurden über 10000 Bruten erfasst. Maximale Truppstärken können hier mittlerweile bis zu 12000 Tiere erreichen. Nach ergiebigen Winterniederschlägen brüteten dort im Jahr 2025 bei günstigem Wasserstand etwa 12000 Brutpaare mit hohem Bruterfolg, was in Kombination mit anhaltenden Südwinden als Ausgangspunkt für den Einflug im Herbst des Jahres in West- und Mitteleuropa angesehen wird.

In insgesamt fünf Gebieten konnten im Herbst 2025 Sichler in zweistelliger Zahl entdeckt werden. Das Maximum betraf fünfzehn Sichler Anfang September am Federsee in Baden-Württemberg.

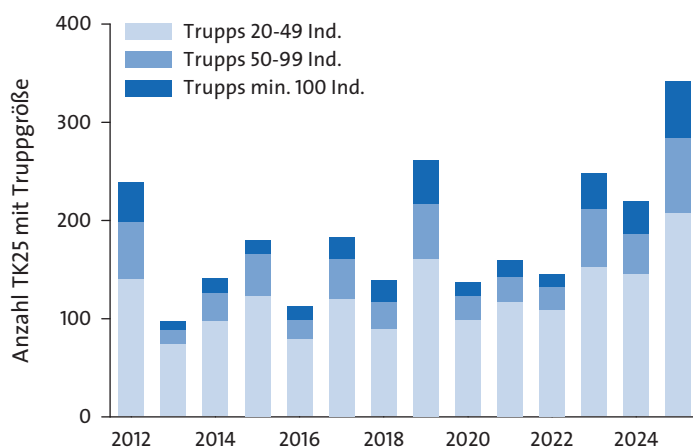
Foto: W. Einsiedler, Illerstaube Kardonf, 4.9.2025.



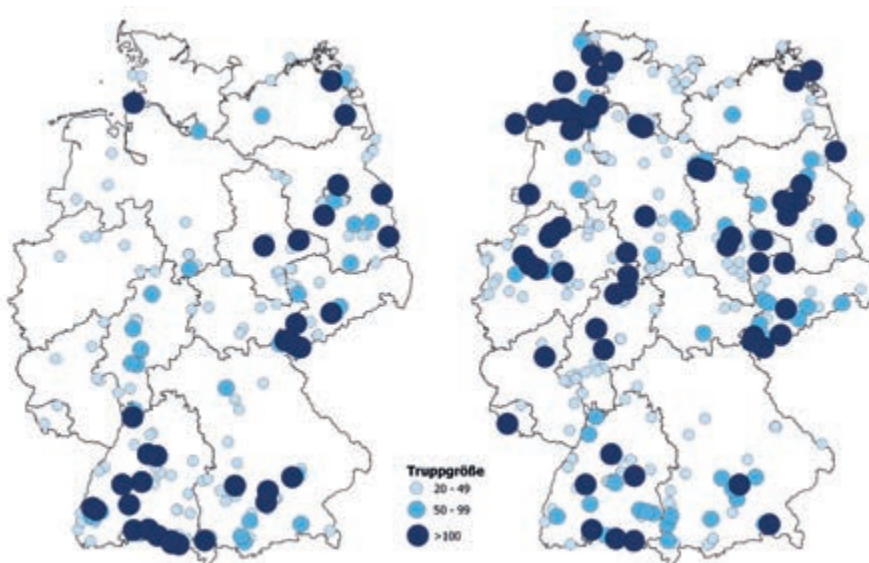
Als Ursache für den raschen Bestandsanstieg ist vor allem der sehr gute Bruterfolg und die Nutzung von Reisfeldern zur Nahrungssuche, einschließlich der umfangreichen Aufnahme von Bruchreis in den Herbstmonaten zu nennen. Ausgehend von den spanischen Brutkolonien wurde ab dem Jahr 2006 auch die Camargue in Südfrankreich besiedelt, in der ein Jahr später bereits mehr als 2000 Paare brüteten. In England traten Sichler erstmals im Jahr 2022 als Brutvogel auf, die Nordausbreitung hält also an und vielleicht ist es nur noch eine Frage weniger Jahre bis zur ersten Brutansiedlung auch in Deutschland. Die Bestandsentwicklung des Sichlers zählt damit zu den Lichtblicken im europäischen Vogelschutz.



Auftreten von Blaumeisen in Europa nach den Daten des EuroBirdPortals in der Woche 15. bis 21. Oktober der Jahre 2024 (links) und 2025 (rechts). Die starke Konzentration im Bereich der Nordseeküste ist gut erkennbar.



Oktobermaxima der Blaumeise (basierend auf der höchsten Individuenzahl pro Meldung bei *ornitho.de*) je TK25 differenziert nach Größenklassen. Es wurden lediglich TK-Maxima > 20 Individuen einbezogen. Im Oktober 2025 waren die höheren Größenklassen auffallend häufiger vertreten als in den Vorjahren.



Räumliche Verteilung der höchsten Individuensummen der Blaumeise im Oktober der Jahre 2024 (links) und 2025 (rechts) nach den Daten von *ornitho.de*. Sowohl die Häufigkeit als auch die Verteilung der Meldungen mit höheren Individuensummen unterscheidet sich zwischen den beiden Jahren deutlich.

Einflug von Blaumeisen

Die Blaumeise ist nach aktuellen Bestandschätzungen die achthäufigste Vogelart Deutschlands. Sie ist ganzjährig allgegenwärtig, und so kommt dieser Art in der Regel relativ wenig Beachtung zu. Doch ihr Auftreten ist nicht so konstant wie man erwarten könnte. Innerhalb ihres großen Verbreitungsgebiets, das sich über ganz Europa und bis in den Westen Russlands erstreckt, sind sowohl Standvögel als auch wandernde Populationen bekannt. Es kommt daher hin und wieder hierzulande zu einem invasionsartigen Auftreten. Im Herbst 2025 war in einigen Ländern im Nordwesten Europas ein solcher Einflug zigtausender Blaumeisen zu beobachten.

Am bekannten Beobachtungspunkt Falsterbo an der Südspitze Schwedens wurden bereits in der letzten Septemberdekade auffällig viele durchziehende Blaumeisen notiert, allein am 20. September etwa 6000 Individuen. In Mittel- und Westeuropa wurde der Einflug dann im Oktober deutlich. Die höchsten Individuensummen wurden dabei am Wochenende des 18./19. Oktober festgestellt, als allein bei Zugvogelzählungen auf der niederländischen Insel Vlieland mehr als 50 000 Blaumeisen durchzogen. Auch an der deutschen Nordseeküste, zum Beispiel auf Wangerooge, konnten Beobachter diesen Massenzug erleben und selbst im Binnenland gab es Beobachtungen von weit mehr als 1000 Blaumeisen, die innerhalb weniger Stunden durchzogen. In offenen Feldlandschaften ohne Gebüsche oder Gehölze zogen die Blaumeisen so hoch, dass selbst größere Trupps von mehr als 50 Vögeln mit bloßem Auge kaum auffielen. Dieses Verhal-

ten ist für Blau- und Kohlmeisen typisch, die Tiere gehen damit vermutlich jagenden Greifvögeln aus dem Weg. Über die Herkunft der Blaumeisen geben einige Wiederfänge beringter Individuen Aufschluss. Wie Funde in Litauen und Russland beringter Individuen belegen, scheint es sich überwiegend um Vögel nordöstlicher Populationen gehandelt zu haben. Anhand der im EuroBirdPortal international zusammengetragenen Beobachtungsmeldungen der verschiedenen Meldeportale Europas, zeigt sich das starke Auftreten im direkten Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich. Dabei fällt eine Konzentration im Bereich der Nordseeküste auf. Die Nordsee bildet für die offenbar west-südwestwärts ziehenden Blaumeisen eine natürliche Barriere, sodass sich die Vögel dort stärker konzentrierten.

Sich dem Ausmaß des Einflugs in Deutschland anhand der Gelegenheitsbeobachtungen von *ornitho.de* zu nähern, ist schwierig. Sehr häufige Arten werden selten quantitativ erfasst oder generell nur im Rahmen vollständiger Beobachtungslisten gemeldet. Die Art ist ganzjährig fast überall präsent, sodass der – für Veränderungen im Auftreten einzelner Arten sonst vielfach verwendete – Anteil von Beobachtungslisten mit Blaumeisennachweis dauerhaft auf hohem Niveau liegt und durch den Einflug kaum beeinflusst wurde. Vergleicht man aber die Summe der Maxima (basierend auf der höchsten Individuenzahl pro Meldung) je TK25 mit der der Vorjahre, so sticht das starke Auftreten in diesem Jahr deutlich heraus. Einzelne größere Individuensummen der Blaumeise werden in Deutschland jedes Jahr gemeldet, doch 2025 gab es entsprechende Meldungen aus besonders vielen Gegenden. Für mehr als 100 TK-Raster wurden im Oktober 2025 Beobachtungen mit mehr als 50 Individuen gemeldet – ein fast doppelt so hoher Wert wie im Oktober 2024. Die aus den Niederlanden berichteten starken Konzentrationen entlang der Nordseeküste werden bei räumlicher Betrachtung der größeren Individuenzahlen aus *ornitho.de* auch von der deutschen Küstenlinie sehr deutlich.

Die Gründe für den aktuellen Einflug sind nicht genau bekannt. Es wird jedoch vermutet, dass milde Winter und trockene Sommer Überlebensrate und Bruterfolg positiv beeinflusst haben könnten. Möglicherweise führte das Populationswachstum zu Nahrungsmangel und damit verbundenen Abwanderungen.

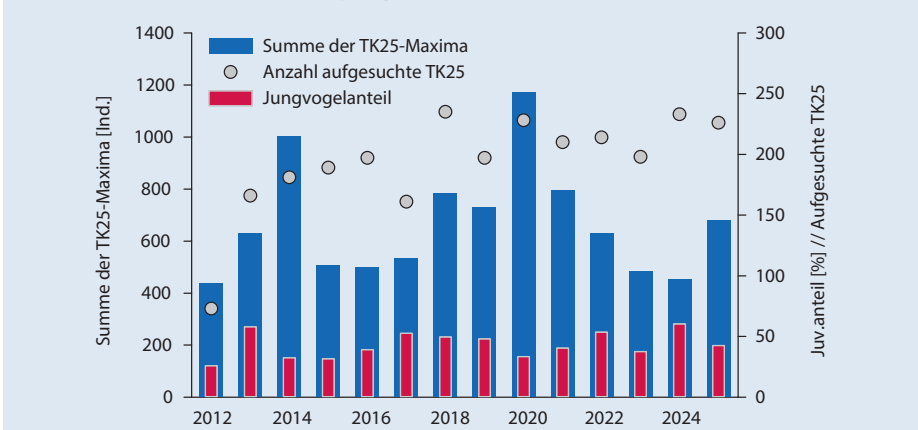
Wir beschränken uns in dieser Auswertung auf die Blaumeise – doch auch bei

zwei weiteren Meisenarten war im Herbst 2025 ein auffällig starkes Auftreten zu bemerken. Kohlmeisen wurden ebenfalls in höherer Anzahl als gewöhnlich festgestellt und auch von der Tannenmeise erreichte eine kleine Invasion Deutschland. Nicht enger mit den genannten Arten verwandt, aber zumindest namentlich verbunden, ist die Schwanzmeise. Auch diese Vogelart trat im Herbst 2025 auffällig häufig auf. Ab November flogen Vertreter der in Nord- und Osteuropa brütenden weißköpfigen Unterart *caudatus* ein – doch darauf schauen wir erst in unserem Rückblick auf den Winter zurück.

Seltenheiten im Herbst 2025

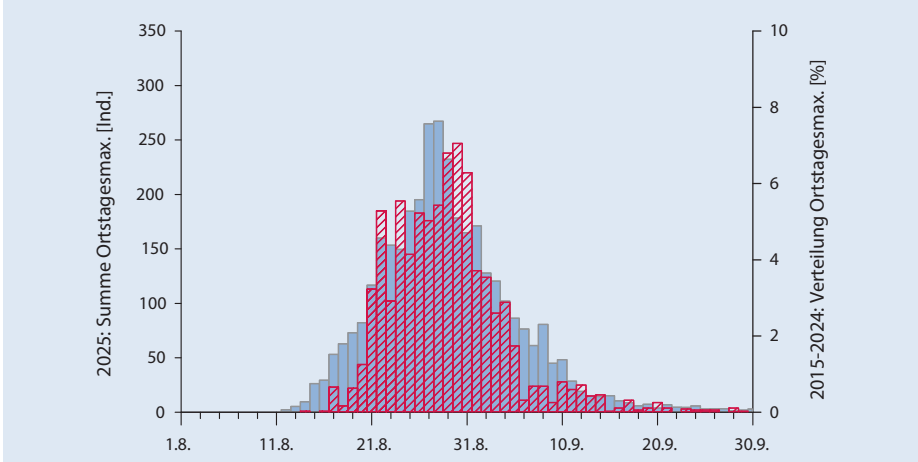
Der Herbst 2024 ist vielen Vogelbeobachterinnen und -beobachtern vermutlich noch gut in Erinnerung. Er zeichnete sich durch eine große Anzahl von Seltenheiten aus, unter anderem mit Weißbürlsegler, Streifenschwirl, Rubinkehlchen, Taigaschnäpper und Petschorapieper. Ein so geballtes Auftreten extrem seltener Vogelarten war außergewöhnlich. Doch die folgende Übersicht zeigt eindeutig, dass auch der Herbst 2025 durchaus bemerkenswerte Raritäten zu bieten hatte und manche Art sogar in größerer Zahl auftrat als normal.

Herbststrast des Mornellregenpfeifers



Die Herbststrast des Mornellregenpfeifers war 2025 stärker als in den beiden Vorjahren, der Jungvogelanteil dabei jedoch auffallend geringer als 2024.

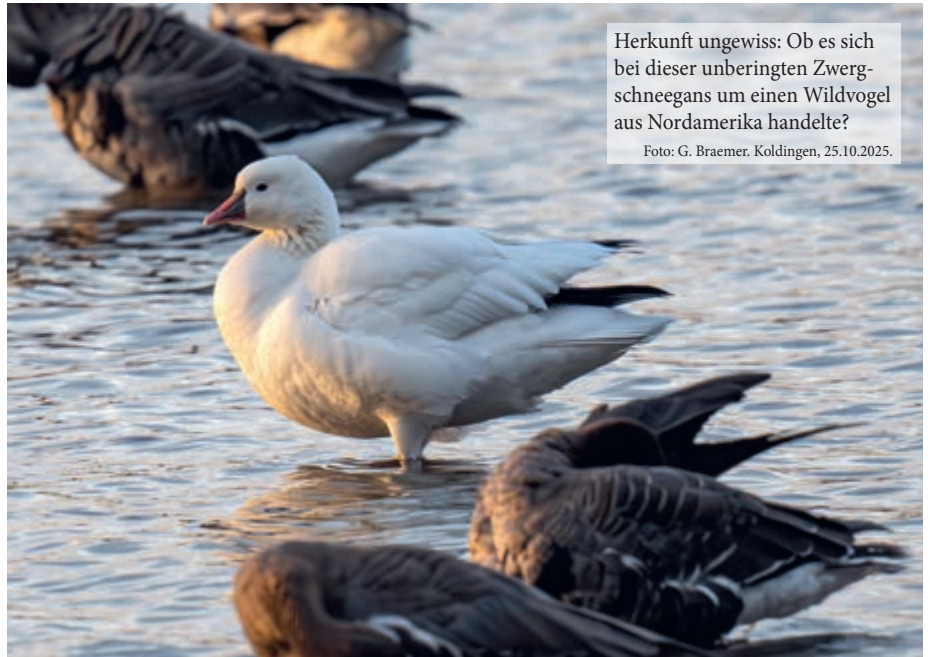
Dargestellt ist die Summe der Rastmaxima (basierend auf dem größten Trupp) je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25; blaue Säule), der Jungvogelanteil, ermittelt auf Basis des größten je Tag und Ort vollständig nach Alter differenzierten Trupps sowie die Anzahl TK25 mit einer gezielten Suche nach Mornellregenpfeifern zwischen 1.8. und 30.9. (Punkte). 2013 wurde erstmals zur Dokumentation von Nullzählungen (gezielte Suche an potenziell geeigneten Rastplätzen) aufgerufen. Das erklärt den starken Anstieg gegenüber 2012. Die Anzahl aufgesuchter TK25 stieg leicht an, ein Zusammenhang zwischen starken Jahren und einer hohen Suchaktivität besteht aber nicht.



Das zeitliche Auftreten der Mornellregenpfeifer entsprach 2025 weitgehend dem durchschnittlichen Muster der Vorjahre.

Dargestellt sind die absoluten Tagessummen der Maxima je Ort für 2025 (rot; Ortagesmaximum) sowie die relative Verteilung der mittleren Ortagesmaxima für die Jahre 2015 bis 2024 (blau).

In systematischer Reihenfolge beginnen wir mit den Gänsevögeln. Im Frühjahr 2024 beendete eine in Kanada beringte **Zwergschneegans** durch ihren Zwischenstopp in Schleswig-Holstein jahrelange Diskussionen, ob diese Art überhaupt als Wildvogel in Europa zu erwarten ist oder jegliche Beobachtungen auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgehen. Ende Oktober 2025 wurde eine adulte Zwergschneegans unter Blässgänsen in der Leineue bei Hannover entdeckt. Ob es sich bei dem sicher unberingten Vogel mit intaktem Gefieder erneut um einen Wildvogel handelte? Diese Frage stellt sich auch bei einer im Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen beobachteten, unberingten **Ringschnabelente**. Ihr langer Anwesenheitszeitraum auf einem Baggersee weckt zunehmend Zweifel. Inzwischen hält sich das Weibchen bereits seit Anfang November 2024 dauerhaft dort auf. Vorerst keine Hinweise auf eine frühere Haltung gibt es bei einer Ende November 2025 am Bodensee entdeckten und offenbar dort überwinternden **Kanadabergente**. Während in den letzten Jahren mehrfach Männchen dieser nearktischen Entenart in Deutschland nachgewiesen wurden, handelt es sich bei dem Vogel am Bodensee um ein sehr viel schwieriger bestimmbares Weibchen. Bereits aus den Wintern 2023/2024 und 2024/2025 ist eine männliche **Brillenente** bekannt, die ab dem 18. Oktober 2025 erneut unter Trauerenten vor Wennings-



Herkunft ungewiss: Ob es sich bei dieser unberingten Zwergschneegans um einen Wildvogel aus Nordamerika handelte?

Foto: G. Braemer, Koldingen, 25.10.2025.

tedt auf Sylt zu beobachten war. Ein weiterer Nachweis einer seltenen Meeresente betraf die Entdeckung einer **Pazifiktrauerente** Anfang November auf der Ostsee vor Usedom. Während im Raritätenherbst 2024 keinerlei Nachweise von **Fahlseglern** in Deutschland gelangen, kam es 2025 zu einem kleinen Einflug. Zwischen Ende Oktober und Mitte November konnten an insgesamt acht Stellen in Deutschland – sechs davon im Bereich der Nordsee –

Fahlsegler fotografiert werden. Es gab noch einige weitere Beobachtungen mutmaßlicher Fahlsegler, die jedoch leider nicht belegt werden konnten und eine sichere Bestimmung daher nicht zulassen. Bemerkenswert sind Beobachtungen eines am 21. September mit circa 50 Kiebitzen durch Baden-Württemberg fliegenden **Steppenkiebitz**. Der nach Nordwest durchziehende Trupp wurde zuerst im Kreis Ludwigsburg entdeckt und etwa dreißig Minuten später noch einmal in rund 25 km Entfernung im Enzkreis fotografiert. Ein **Gelbschenkel** rastete ab Anfang Oktober für mehr als sechs Wochen in der Tümlauer Bucht an der Westküste Schleswig-Holsteins. Tief im Binnenland wurde am 18. September ein **Weißbürzel-Strandläufer** in Thüringen entdeckt, der sich über rund eine Woche dort beobachten ließ. Einen vermutlich bereits aus den Vorjahren bekannten Vogel betrifft die Entdeckung einer **Bonapartemöwe** am 15. Oktober am Strand von St. Peter-Ording. Das mutmaßlich selbe Individuum rastete dort auch schon 2022 und 2024. Die einzige im Herbst 2025 bei *ornitho.de* gemeldete **Eismöwe** betrifft einen Jungvogel Ende Oktober auf Sylt. Auch **Polarmöwen** machten sich rar und wurden lediglich vor Norderney und Helgoland entdeckt. Der einzige **Gelbschnabeltaucher** des Herbstes wurde am 15. November vor Usedom gemeldet. Unter den im Herbst beobachteten Seevogelarten sind mehrere **Sturmwellenläufer**, „**Gelbschnabel-Sturmtaucher**“ sowie ein **Balea-**



Für mehrere Wochen ließ sich dieser Gelbschenkel an der Westküste Schleswig-Holsteins perfekt studieren.

Foto: M. Finkel, Tümlauer Bucht, 3.10.2025.

rensturmtaucher an der Nordseeküste erwähnenswert. Ein jahreszeitlich relativ später **Rallenreiher** wurde noch Anfang September am Bodensee fotografiert. Gänzlich aus dem Rahmen fiel ein ab dem 11. November für einige Tage an einem Gartenteich in Köln jagendes Individuum, ein gelber Züchterring belegte jedoch dessen Herkunft aus Gefangenschaft. Beobachtungen des **Gleitaars** nahmen 2025 noch einmal deutlich zu, nachdem die Art ja bereits seit mehr als zehn Jahren regelmäßig in Deutschland nachgewiesen wird. Neben der bereits in unserem Rückblick auf den Sommer (FALKE 2025, H. 11) genannten ersten Brut in Niedersachsen, gab es 2025 eine weitere, allerdings erfolglose Brut in Bayern. In den Monaten September bis November wurden Gleitaare bei *ornitho.de* aus 23 Kreisen und kreisfreien Städten in neun Bundesländern gemeldet. Einige Leserinnen und Leser mögen sich noch an den berühmten **Schelladler** „Tönn“ erinnern, der in den Jahren 2008 bis 2020 auf dem Weg in sein spanisches Überwinterungsgebiet regelmäßig – und meist ohne dabei gesehen zu werden – über Deutschland hinwegflog. Im vergangenen Herbst zog ein neuer, ebenfalls in Estland besendeter Schelladler durch Deutschland. Der „Karel“ benannte Altvogel gehört der seltenen hellen Farbmorphe *fulvescens* an. Am 22. Oktober überquerte Karel die polnisch-deutsche Grenze bei Eisenhüttenstadt und zog anschließend von Brandenburg über

Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland nach Südwesten. Am 27. November verließ er Deutschland in der Nähe von Saarbrücken nach Frankreich. Mehrfach konnte er während seines rund fünfwöchigen Aufenthalts auch beobachtet und fotografiert werden. Nahe verwandt, aber noch weitaus seltener in Deutschland zu beobachten ist der aus Asien stammende **Steppenadler**. Erst fünf als Wildvogel anerkannte Nachweise existieren, mit der letzten Feststellung 2016. Am 24. September 2025 konnte nun ein weiterer junger Steppenadler auf Amrum fotografiert werden. Deutlich häufiger in Deutschland zu sehen waren in den letzten Jahren **Kaiseradler** und vielleicht wird diese Art in den nächsten Jahren ja sogar neuer Brutvogel. Am 7. September zog ein junger Kaiseradler in Eberswalde in Brandenburg nach Westen durch. **Adlerbussarde** werden seit etwa dreißig Jahren fast alljährlich und in leicht zunehmender Zahl in Deutschland festgestellt. 2025 war (vorbehaltlich einer Anerkennung durch die Deutsche Avifaunistische Kommission) ein Rekordjahr für diese Art und auch in Nachbarländern wurde das ungewöhnlich starke Auftreten registriert. Von September bis November gelangen Beobachtungen in Niedersachsen (3 Stellen), Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Bayern (2 Stellen) und Baden-Württemberg. Zusammen mit Beobachtungen aus früheren Monaten konnten Adlerbussarde damit



Wohl nie zuvor wurden so viele Adlerbussarde innerhalb eines Jahres in Deutschland entdeckt wie 2025.

Foto: F. Geisen. Freising, 30.10.2025.

ANZEIGE



LEICA®
APO-TELEVID 65



LEICA®
APO-TELEVID 82



die
NATUR
im **DETAIL**

Jetzt neu bei **ORNIWELT:**
APO TELEVID Spektive von LEICA

Mehr auf www.orniwelt.de

2025 in insgesamt 18 Gebieten festgestellt werden. Erstmals bereits Ende Juli 2025 wurde ein **Schildrabe** an der Nordseeküste beobachtet. Nachdem sich der Vogel bis mindestens 12. August auf Borkum aufgehalten hatte, stattete er vom 28. August bis 5. September Helgoland einen Besuch ab, um ab Ende September bis in den Dezember hinein unregelmäßig erneut von Borkum gemeldet zu werden. Die Herkunft des unberingten Vogels ist unklar, ein Transport dieser in Afrika sehr weit verbreiteten Art per Schiff nach Europa erscheint denkbar. In den letzten Jahren häufen sich Beobachtungen von Schildrabern in verschiedenen Ländern Europas. In Deutschland gab es 2025 weitere Beobachtungen im April auf Rügen und Ende September in Nordrhein-Westfalen. Die einzige **Kurzzehenlerche** des Herbstes hielt sich Ende September für einige Tage auf Helgoland auf. Phänologisch ungewöhnlich ist die auch fotografisch belegte Entdeckung einer **Rötelschwalbe** am 9. November am Jadebusen in Niedersachsen. Aus Deutschland existiert nur eine noch spätere Beobachtung aus dem Jahr 1987, als eine Rötelschwalbe noch am 15. November in Schleswig-Holstein gesehen wurde. Das bislang stärkste Auftreten des **Tienschan-Laubsängers** in Deutschland wurde 2022 mit insgesamt zehn Nachweisen registriert. Auch 2025 war wieder ein kleiner Einflug dieser asiatischen Art zu beobachten. Mehrfach wurden Tienschan-Laubsänger ab der zweiten Oktoberhälfte auf Helgoland und Sylt entdeckt, weitere Feststellungen gelangen auf der Hallig Hooge, auf Rügen sowie an der Nordseeküste bei Westerhever und Cuxhaven. Ebenfalls stark vertreten war der nahe verwandte **Goldhähnchen-Laubsänger**, von dem ab Mitte Oktober Beobachtungen auf Helgoland, Neuwerk, Wangerooge, Spiekeroog sowie an je zwei Stellen am niedersächsischen Festland und in Sachsen-Anhalt gelangen. Im Landkreis Diepholz konnte bei der wissenschaftlichen Vogelberingung am 9. Oktober ein **Bartlaubsänger** gefangen werden. Deutlich häufiger wurde der ähnliche **Dunkellaubsänger** entdeckt. Neben Nachweisen auf den Inseln Wangerooge, Norderney, Neuwerk und der Greifswalder Oie gab es Beobachtungen im Ostseebad Wustrow, an der Elbe südöstlich von Hamburg, an den Linumer Teichen in Brandenburg sowie in der Urdenbacher Kämpe bei Düsseldorf. Ebenfalls auf Norderney gelang der Nachweis eines **Buschspötters**, der sich vom 10. bis 12. Oktober auf der Insel beob-

Tienschan-Laubsänger waren im Herbst 2025 auffällig stark vertreten.

Foto: A. Kazi. Rügen, 15.11.2025.



achten ließ. Spätsommerliche **Zistensänger** wurden noch im September in drei Gebieten in Baden-Württemberg und einem in Niedersachsen gemeldet. Der letzte Herbstnachweis einer **Balkan-Bartgrasmücke** liegt bereits einige Jahre zurück und betraf ein Männchen im September 2018 auf Helgoland. Ebenda ließ sich vom 6. bis 8. Oktober 2025 wieder so ein Vogel beobachten. **Rosenstare** treten Jahr für Jahr in stark unterschiedlicher Anzahl in Deutschland auf. Im Herbst 2025 gelang die Beobachtung eines Jungvogels Anfang September auf Helgoland, auf den Anfang November ganz ungewöhnlich für diese Jahreszeit ein Altvogel in Thüringen folgte. Nachdem 2024 kein Nachweis in Deutschland gelang, war die Entdeckung eines **Blauschwanzes** am 6. Oktober auf Wangerooge eine willkommene Überraschung. Einen Monat später, am 6. November 2025, wurde ein **Östlicher Hausrotschwanz** auf der Greifswalder Oie als zweiter Inselnachweis entdeckt. Als dritter deutscher Nachweis konnte vom 1. bis 12. September 2025 in Oberbayern ein „**Kaspischwarzkehlchen**“ (Unterart *hemprichii* des Pallassschwarzkehlchens) beobachtet werden. Ein weiteres **Pallassschwarzkehlchen** (mutmaßlich der Nominatform) wurde am 19. Oktober auf Neuwerk entdeckt. Ebenfalls auf Neuwerk rastete am 27. Oktober ein **Wüstensteinschmätzer**. Ein weiterer Vertreter dieser Art wurde am 30. November im Landkreis Oder-Spree südöstlich von Berlin fotografiert. Die abschließende Bestim-

mung einer am 26. Oktober an der Nordseeküste bei Cuxhaven fotografierten Stelze ist noch offen. Möglicherweise könnte es sich dabei um eine **Tschuktschenstelze** gehandelt haben – diese „Östliche Schafstelze“ ist bislang erst zweimal in Deutschland nachgewiesen worden. **Waldpieper** wurden im Bereich der Nordsee auf Helgoland, Sylt, Norderney und bei Husum entdeckt, weitere akustisch belegte Feststellungen erfolgten auf der Greifswalder Oie sowie im Binnenland in Münster und bei Freiburg. Einzig am 13. Oktober konnten bei Husum Rufe von **Kiefernkreuzschnäbeln** aufgezeichnet werden. Den systematischen Abschluss bilden erneut Beobachtungen von **Waldammern**. Während im Rahmen der wissenschaftlichen Vogelberingung eine am 24. September im Edertal in Hessen gefangen wurde und fünf Tage später erneut dort ins Netz ging – ohne zwischenzeitlich beobachtet worden zu sein –, gab es zwei weitere spätere Feststellungen auf Helgoland. ❖

Literatur zum Thema

- DAK 2020: Seltene Vogelarten in Deutschland
2018. Seltene Vögel in Deutschland 2018: 2–41.
www.sovon.nl/actueel/nieuwsberichten/niet-eerder-vertoonde-pimpelmezeninvasie-nederland
www.birdguides.com/articles/review-of-the-week/review-of-the-week-8-14-september-2025
www.andaluciaibirdsociety.org/newsletters/the-rise-of-the-glossy-ibis
www.eurobirdportal.org/ger/de/#home/CYACAE/q52weeks/CYACAE/q52weeks/